

## ❖ SPEZIELL ZUM AUSSTIEG: Die Chronologie des Ilisu-Staudammprojekts im Überblick

- 1950er Jahre: Erste Diskussionen des Projekts
- 1971: Erste Machbarkeitsstudien
- 1982: Annahme des endgültigen Projektentwurfs
- 1997 - 2000: Vorbereitung des Projekts durch Konsortium von Unternehmen aus der Schweiz, Österreich, England, Italien und Schweden unter Federführung der Schweizer Firma Sulzer Hydro (Sulzer Hydro wurde 1999 durch VA Tech/A aufgekauft, VA Tech Hydro 2006 wiederum von Andritz AG/A). Ansuchen um Exportversicherung in den entsprechenden Ländern. Union Bank of Switzerland (UBS) soll Finanzierung sicherstellen.
- 2000: Das schwedische Unternehmen Skanska zieht sich vom Projekt zurück.
- 2001: Die britische Baufirma Balfour Beatty sowie die italienische Firma Impregilo ziehen sich zurück nachdem die ECAs angedeutet haben, die Haftung nicht zu übernehmen.
- 2002: Die Schweizer Bank UBS zieht sich von Finanzierung zurück. Begründung: Anhaltende Unklarheiten über soziale und ökologische Konsequenzen. (2006: Bekräftigung dieses Schrittes auf Anfrage)
- Herbst 2004: Türkische Regierung startet neuen Anlauf des Projekts.
- 2004-2005: Um VA Tech (A) als Konsortialführer bildet sich ein neues Baukonsortium mit den Firmen Züblin (D), mittlerweile im Mehrheitseigentum der STRABAG (A), Alstom, Stucky, Maggia, Colenco (CH) sowie Nurol, Cengiz, Celikler, Temelsu (T). Haftung bei den Exportkreditagenturen von Deutschland, Österreich und der Schweiz beantragt.
- März 2007: Deutschland, Österreich und Schweiz stimmen dem Projekt prinzipiell zu und übernehmen Exportkreditversicherung. Die Haftung ist an 153 Auflagen gebunden, ein Expertenkomitee soll die Einhaltung der Auflagen überwachen. Weltweite Proteste gegen diese Entscheidung.
- Juni 2007: Zürcher Kantonalbank (Schweiz) zieht sich vom Projekt zurück. Begründung: Das Projekt sei mit den Prinzipien der Bank zur Nachhaltigkeit nicht vereinbar.
- August 2007: Verträge zwischen der Türkei, dem Baukonsortium und den Banken Bank Austria Creditanstalt (A), Société Générale (F) und DEKA Bank (D) werden unterzeichnet. Die offizielle Haftungszusage der drei ECAs steht noch aus.
- Sommer 2007: Die Türkei beginnt vor Ort mit Enteignungen, ohne sich an die Auflagen zu halten. Die ECAs und das Expertengremium (CoE) waren darüber nicht informiert und werden erst von der Schweizer NGO „Erklärung von Bern“ darauf aufmerksam gemacht.
- Februar 2008: Die Türkei beginnt mit den Bauarbeiten in Ilisu. Straßen werden planiert, Unterkünfte für die Bauarbeiter errichtet, Militärlager rund um die Baustelle gebaut.
- März 2008: Das Expertengremium (CoE) legt den ersten Prüfbericht vor. Ergebnis: Internationale Standards nicht erreicht, praktische keine der erforderlichen Auflagen erfüllt. Die Experten empfehlen eine Bauverschiebung von mindestens 2 Jahren. Die Türkei baut weiter.
- April 2008: Intensive Verhandlungen in Ankara zwischen ECAs und der Türkei.
- Mai 2008: In der Türkei startet die Naturschutzorganisation Doga Dernegi eine landesweite „Stop Ilisu – Rettet Hasankeyf“ Kampagne, an der sich Prominente wie der Popstar Tarkan beteiligen. In Hasankeyf wird ein Informationsbüro eröffnet.
- Juni 2008: Die deutsche Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklungshilfe, Heidemarie Wieczorek-Zeul, sagt einen Besuch in Ilisu kurzfristig ab. Der Grund: das Projekt und die Vorgangsweise der Türkei haben sich seit dem ersten Expertenbericht nicht verbessert.
- Juli 2008: Nahe Hasankeyf wird mit den Arbeiten an „Neu-Hasankeyf“ begonnen (Straßen, Plätze planiert).
- September 2008: Der 2. Expertenbericht wird veröffentlicht. Der Bericht der Umsiedlungsexperten lässt keine Zweifel: das Projekt ist desaströs. Bauverschiebung um mindestens drei Jahre wird gefordert, um die Auflagen noch erfüllen zu können. Der Türkei wird sogar Täuschung nachgewiesen. Auflagen waren als erfüllt gemeldet, obwohl in der Realität nichts geschehen war.
- September 2008: Bauarbeiten in Ilisu und Hasankeyf werden drastisch reduziert. Nur noch geringe Bauaktivitäten.
7. Oktober 2008: Deutschland, Österreich und die Schweiz schicken einen „blauen Brief“ an die Türkei und aktivieren damit die Ausstiegsklausel. Von nun ab hat die Türkei 60 Tage Zeit, die Auflagen zu erfüllen.
23. Dezember 2008: Die Türkei bekommt eine neue Frist. Von nun ab hat sie 180 Tage Zeit die Auflagen zu erfüllen. Die Frist endet am 6. Juli 2009 um Mitternacht.
17. April 2009: Eine Studie der Universität Istanbul bestätigt die hohe Eignung Hasankeyfs und des Tigristals als UNESCO Welterbe. Die Region erfüllt neun von zehn möglichen UNESCO-Kriterien und damit mehr als alle anderen bestehenden Welterbestätten.
- Juni 2009: Immer mehr Prominente schließen sich der Kampagne an. Darunter Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk, der türkische Popstar Tarkan, der deutsche Regisseur Fatih Akin sowie zahlreiche deutsche und österreichische SchauspielerInnen und PolitikerInnen.
9. Juni 2009: Trotz Frist und entgegen den Auflagen enteignet die Türkei die Bewohner am Tigris weiter.
19. Juni 2009: Zwei Wochen vor Ablauf der 180-tägigen Frist meldet die Frankfurter Rundschau mit Bezug auf deutsche Regierungskreise den Ausstieg Deutschlands aus dem Projekt. Das bedeutet, dass auch Österreich und die Schweiz aussteigen müssen.
6. Juli 2009: Frist endet um Mitternacht.
7. Juli 2009: Offizielle Mitteilung über den Ausstieg Deutschlands, Österreichs und der Schweiz aus dem Ilisu-Projekt.